

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

131 (8.6.1934) Zweites Blatt

Dr. Göbbels gegen Nörgler

Leipzig, 7. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels sprach in einer gewaltigen Kundgebung vor etwa 50 000 Volksgenossen aus dem gesamten Grenzland Oberpfälzen über Kritiker und Nörgler. Er führte u. a. aus:

Wir haben wie keine Regierung vor uns das Recht, im Namen dieses Volkes zu sprechen. Denn unser System ruht nicht auf Parlamentarismus oder Kanonensätzen, sondern unser System ruht in der Liebe unseres Volkes. Von diesem Bewußtsein erfüllt, haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, gegen alle die Claque und Selten aufzutreten, die heute wiederum verurteilt werden, das Volk in seine alte Zerissenheit zurückzuwerfen. Während wir uns wie in den Zeiten unserer Opposition Nächte um die Ohren schlagen und arbeiten und schreiten, wie wir diesem Volke helfen können, sitzen diese feigen Kritiker an den Bierischen und sabotieren die Arbeit, die wir geleistet haben. Sie sind für jede Verantwortung. Das sind die Leute, die während des Krieges am Bierischen Paris eroberten, aber wenn sie den Gestellungsbefehl bekamen, plötzlich Rheumatismus verspürten. Das sind dieselben, die sich heute zu gut dünken, mit einem SM-Sturm mitzumarschieren, die aber an den Straßentändern stehen und kleine Vergehen und Exzesse verzeichnen. Unsere Gütmütigkeit ist nicht Schwäche. Die vorangegangenen Regierungen, an denen vor allem das Zentrum beteiligt war, hatten eine viel engere Beziehung zum lieben Gott und hätten dafür sorgen müssen, daß sie mit den engeren religiösen Beziehungen nun auch als Entgelt vom Himmel etwas Besseres zur Verfügung gestellt bekommen hätten. Wenn es nicht so war, so war vielleicht die engere Konnektion zum Himmel nur vorgetäuscht. Das kann man jetzt nicht mehr kontrollieren. Im übrigen müßte das auch ein merkwürdiger lieber Gott sein, der sich ausgerechnet die Herren des Zentrums als irdische Repräsentanten aussucht. Wir haben uns auf diese Konnektion niemals berufen. Wir haben unsere Pflicht getan, und der Himmel hat unsere Arbeit sichtbar gesegnet. Denn wir stehen auf dem Standpunkt, den Molke einmal mit den klassischen Worten ausdrückte: „Glück hat auf die Dauer immer nur das Tüchtige“. Wir haben uns durch Arbeit und Fleiß die Gnade des Himmels verdient, und wir hoffen durch weitere Arbeit und weiteren Fleiß auch in Zukunft dieser Gnade würdig zu bleiben. Wir tun auf Erden unsere Pflicht und glauben, daß das auch droben im Himmel anerkannt wird. Wenn beispielsweise die Vertreter der Kirche uns vorwerfen, daß wir einen neuen Heidentum zuneigten, so können wir dazu nur antworten: das sind fromme Phantasien von Menschen, die nur Verger empfinden, daß sie so klug und langlos von der Bühne der Öffentlichkeit verschwinden müßten. Wir haben den Grundgedanken aufgestellt: für die Politik der Politiker und für die Kirche der Herr Pastor. Ebenso wie wir nie auf den Gedanken kämen, von der Kanzel herab zu predigen, ebenso verbitten wir es uns, wenn die frommen Gottesmänner die politische Führung beanspruchen.

Als wir zum erstenmal als Regierung vor die Öffentlichkeit traten, da erklärte der Führer: Ich habe vier Jahre Zeit nötig, und nach vier Jahren bin ich bereit, vor dem Volke und der Nation und der Welt Rechenschaft abzulegen. Wir wissen besser als jeder andere, wie vieles noch ungetan geblieben ist. Und niemand braucht uns zu sagen, daß wir manchmal mit unseren Maßnahmen danebengeschlagen haben. Wir haben so gar den Mut, das einzugehen. Ob wir etwas erreicht haben, das kann man nur feststellen in der Gegenüberstellung des Zustandes von damals, als wir die Erbschaft der früheren Regierungen antraten, mit dem heutigen Zustand. Wir konstatieren nur: Parteien gibt es nicht mehr, der Parlamentarismus ist überwunden, eine Zentralautorität führt Land und Volk und Reich, die Arbeitslosigkeit ist schon fast um zwei Drittel gesunken, die innenpolitische Festigkeit ist unbedingt gewährleistet. Und darüber hinaus hat die deutsche Nation heute nach etwas über Jahresfrist nationalsozialistischer Regierung schon wieder die Kraft, der Welt gegenüber ihr Lebensrecht zu vertreten. Stehe nun einer auf und habe die Stirn zu behaupten, daß das keine Erfolge seien. Stehe einer auf und reklamieren für sich das Recht, dieser Regierung mit nörgelnder Mißmacherserei und zerstörender Kritik entgegenzutreten zu dürfen. Die Kritiker konnten das in der Vergangenheit nur, weil die Regierung zu stolz war, sich dagegen zu wehren. Sie irren sich aber, wenn sie

glauben, wir wären feige genug, gegen sie etwa die Polizei oder die Armee aufzurufen. Nein, wir appellieren an das Volk und wir sind der Überzeugung, daß das Volk diesem Spott im Handumdrehen ein Ende machen wird.

Wenn z. B. heute von den Ueberflügen uns entgegengehalten wird, daß der deutsche Devisenvorrat zusammengeschrumpft sei, so geben wir das offen zu. Das kann sich jeder an fünf Fingern abzählen, daß, wenn man vier Millionen Menschen wieder in die Arbeit hineinführt, Rohmaterialien zum großen Teil eingeführt werden müssen und daß man diese eingeführten Rohmaterialien bezahlen muß. Wenn nun andererseits das internationale Judentum glaubt, durch eine internationale Boykottbewegung uns allmählich den Weltmarkt absperrig machen zu können, so sollen diese Vertreter des Weltkapitalismus nicht glauben, daß Geld auf die Dauer stärker wäre als Rasse und Wille und Entschlossenheit. Wir sind der Überzeugung, daß jedes Unglück, das nicht als Schicksalsschlag des Himmels über ein Volk hereinbricht, sondern von Menschen erdacht und erlassen wurde, auch immer von Menschen überwunden und beseitigt werden kann. Das deutsche Volk hat heute über eine ganz andere Kraft zu verfügen als vor zehn oder vierzehn Jahren. Man soll in der Welt nicht glauben, daß es das alte Volk sei, dessen Vertreter im Jahre 1919 den Versailles Vertrag unterschrieben. Es braucht niemand zu glauben, daß wir die Absicht haben, die Männer der Kirche aus der Kirche zu vertreiben. Aber wir wollen nicht, daß sie entgegen dem Gebot unseres göttlichen Lehrmeisters weltliche Politik betreiben. Wir wollen ihnen gar nicht im Wege stehen, denn wir sind der Meinung, jeder solle nach seiner Nation tätig werden. Wir fühlen uns nicht als geistliche Reformatoren. Wir sind Männer der Politik, Männer, die das irdische Schicksal unseres Volkes meistern und gestalten können. Wenn diesem Schicksal eine Gefahr droht, dann werden wir diese Gefahr bannen.

Gewiß, dieses Volk hat keine Kanonen, keine Flugzeuge und keine Armee, um den Armeen der Weltmächte ernsthaft gegenüberzutreten zu können. Aber dieses Volk hat etwas, was die anderen nicht besitzen: Einen aus 14jähriger Not herausgeschmolzenen Lebenswillen. 60 Millionen stehen wie ein Mann hinter dem Führer. Es ist wirklich ein Volk der Einigkeit geworden, das sich zum erstenmal in seiner 2000jährigen Geschichte zu einer Nation zusammengeschlossen hat. Wenn beispielsweise heute der deutsche Arbeiter den Weg zurückgefunden hat in diese Volksgemeinschaft, und wenn er heute neben dem Bauern als sicherer Schildwächter vor dem Regime des Nationalsozialismus steht, so nicht, weil wir die Reaktion vertreiben, sondern weil der Arbeiter weiß, es ist wirklich eine sozialistische Arbeiterbewegung am Ruder und die Männer, die regieren, sind wirklich Männer des Volkes. Diese Regierung ist an keinen Stand gebunden. Diese Bewegung ist der unermüdliche Mittler zwischen Führer und Volk. Sie trägt auf ihren Schultern Deutschlands Schicksal, und so wie wir die Partei immerdar aus neue mit Kraft erfüllen, so schöpfen wir immerdar aus dieser Partei auf neue Kraft heraus. Sie kämpft den edlen Kampf um das Leben und um die Neugestaltung der deutschen Nation. Dr. Göbbels schloß seine Rede mit einem dreifachen Siegesheiß auf den Führer. Nach der Kundgebung trat Dr. Göbbels sofort den Rückflug nach Berlin an.

Nach Sipari verbannt

Bogen, 7. Juni. Der Geistliche Michael Summerer, früher Kopretator in der Gemeinde Luesen bei Brixen, der von Bogen nach Italien verbannt worden war, ist jetzt auf die Insel Sipari gebracht worden. Der Transport des Geistlichen von Südtirol nach der süditalienischen Insel erfolgte in Triest. Summerer hat nach dem Urteil drei Jahre auf der Insel zu verbringen. Diese Verbannung erfolgte, weil er die Ballila, die italienische Jugendorganisation als einen Scherz bezeichnet hat.

Aufnahmeperrre für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 7. Juni. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat unter dem 6. Juni folgende Anordnung herausgegeben:

„Da zur Zeit der neue Aufbau der DAF in vollem Gange ist, wird bis zur Beendigung desselben der Beitritt zur DAF gesperrt. Die Sperrung ist eine allgemeine. Keine Gliederung der DAF ist bezeugt. Ausnahmen zu gestatten. Insbesondere ist es verboten, über wirtschaftliche und soziale Einrichtungen Bewerbungen für die DAF vorzunehmen. Wo solche veranlaßt werden, werden diese von der DAF nicht anerkannt und ausdrücklich für nichtig erklärt.“

Sonderurlaub für den 5. deutschen Reichstriergerlag

Berlin, 7. Juni. Der Reichsminister des Innern hat auf Antrag des Kyffhäuserbundes in einer Verfügung vom 31. Mai bestimmt, daß im Hinblick auf die Beziehungen des Kyffhäuserbundes zur SA und der NSDAP, den Beamten und Behördenangehörigen und Arbeitern, den Mitgliedern dieses Bundes, zur Teilnahme an der in den Tagen vom 5. bis 7. Juli in Kassel stattfindenden 5. Reichstriergerlagung auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Zahlung des Gehalts und der Lohnbezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren sei, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen.

Steigerung des Rübenanbaues um 240 000 Morgen

Berlin, 7. Juni. Der Verein der Deutschen Zuckerrindrie veröffentlicht soeben das Ergebnis einer Umfrage bei den Zuckerrübenfabriken, in welchem Umfang bei der diesjährigen Erntebestellung eine Steigerung des Rübenanbaues durchgeführt worden ist. Die Erhöhung der Rübenanbaufläche beträgt, wie das Reichs-Büro meldet, rund 60 000 Hektar oder 240 000 Morgen. Es wird darauf hingewiesen, daß dadurch eine Entlastung des Getreidemarktes eintritt. Wir sind demnach auf dem Wege zur Erzielung ausgeglichener Anbauverhältnisse ein gutes Stück vorangekommen.

Zum Großfeuer auf der Danziger Werft

Danzig, 7. Juni. Mittwoch nachts brach ein Großfeuer auf der Danziger Werft aus. In dem brennenden Hauptmagazinsgebäude lagerten in der Hauptsache Werkzeuge, Kleinwerkzeuge, Bolzen, Schrauben, Packungen usw. Infolge der starken Verqualmung waren die Zugänge zu sämtlichen Räumen unpassierbar. Seitens der Feuerwehr wurde vergeblich versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gasdruck vorzudringen. Die gesamten Danziger und Langfuhrer Feuerwehren waren auf der Brandstelle tätig, außerdem ein Löschboot und ein Löschdampfer. Gegen 7 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen. Der Sachschaden, der noch nicht genau festgestellt ist, außerordentlich hoch.

Norman Davis zur Teilnahme an den englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen in London erwartet

London, 7. Juni. Der amerikanische Sonderbeauftragte Norman Davis wird zur Teilnahme an den englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen am 16. Juni in London erwartet. Er wird von technischen Sachverständigen begleitet sein. Es ist noch nicht bekannt, ob japanische Flottenfachverständige eigens aus Tokio nach London zur Unterstützung des japanischen Botschafters in London bei den japanisch-englischen Besprechungen entsandt werden. Frankreich und Italien haben auf die Einladung der britischen Regierung noch nicht amtlich geantwortet. In allen Fällen werden die Erörterungen zwischen je zwei Ländern stattfinden. „Evening News“ berichtet aus Tokio, japanische amtliche Kreise treten energisch gegen die Teilnahme Sowjetrußlands an der Flottenkonferenz im Jahre 1935 auf. Von sowjetrußlicher Seite wird andererseits die Genfer Meldung bestätigt, daß die Sowjetregierung endgültig beschlossen habe, an der Konferenz teilzunehmen. Aus derselben Quelle verlautet, daß die Sowjetregierung auf der Flottenkonferenz einen konkreten Plan unterbreiten werde, der darauf hinauslaufen könnte, den japanischen Forderungen nach einer erhöhten Rate entgegenzuwirken.

SPÄTLESE-ERNTEN
1930-1932



So schreibt ein KURMARK-RAUCHER:

„KURMARK“ ist wieder da!

Das war eine Freude, als ich Ihre Bekanntmachung über die neue KURMARK zu 3 1/2 lfg. las.

Ich ging sofort zu einem Cigaretten-Händler, der gerade die erste Sendung bekommen hatte. Schon allein die Packung ist aussergewöhnlich schön und dann — die Cigarette selbst!

Ich als alter Cigarettenraucher muss Ihnen gestehen, dass ich etwas so Wundervolles noch nicht geraucht habe.

Ich beglückwünsche Sie zu dieser unübertrefflichen Meisterleistung.

„Allzeit KURMARK“ heisst nunmehr meine Devise.

Feinblatt
Saniportiert

Um die Zinsenfrage

Fortschritt im Kampf gegen die Krise nur durch Kostensenkung — Je niedriger der Zins, desto höher die Geldsicherheit

Von Ferdinand Kirchellen

Im Verlauf einer Spartasitzung prägte ein Vortragender kürzlich das Wort: „Je niedriger der Zins, desto höher die Sicherheit des Geldes.“ Für viele Geldgeber käme diese Erkenntnis heute schon zu spät; für ihre Mehrheit, insbesondere bei den inländischen Gläubigern, würde eine herzliche Schlüsselrolle aus dieser Erkenntnis jedoch immer noch die Rettung ihres Geldes bedeuten, so daß es sich tatsächlich noch lohnt, über diese Frage in eine ernsthafte Auseinandersetzung einzutreten. Der Kampf gegen die hohen Zinsen, die der Wirtschaft wucherisch den Arbeitsertrag kürzten, begann schon in dem großen wirtschaftlichen Aufschwungsjahr der Jahre 1926 und 1927. Er war die Zeit nach der Überwindung der Inflation, der Wiederanbahnung der Wirtschaft, obwohl man dieses Wort damals noch gar nicht gebrauchte, der neu erwachten Unternehmungslust, des Glaubens an eine dauernde Überwindung aller Krisenercheinungen der furchtbaren zurückliegenden Jahre, kurz eine Zeit, die der augenblicklichen Lage der Wirtschaft ungemein ähnlich ist.

Um nicht zu falschen Vorstellungen zu verleiten, müssen wir aber unterstreichen, daß der Aufstieg der Wirtschaft in dem erwähnten Zeitabschnitt unter erheblich günstigeren Voraussetzungen erfolgte, daß die damaligen Regierungen mit viel höheren Kreditpreisen der Bevölkerung rechnen konnten und daß damals von einer Arbeitslosigkeit im heutigen, im drückenden Sinne überhaupt nicht die Rede sein konnte.

Trotzdem wollten in jener Zeit des sichtbaren Aufschwunges die Warnungen vor den zu hohen Zinsen nicht verhallen. Immer wieder wiesen verantwortungsbewußte Beurteiler der Gesamtlage darauf hin, daß Zinsen von zehn, zwölf und fünfzehn v. H. und mehr auf einige Dauer von keinem noch so gesund arbeitenden Wirtschaftszweig ausgehalten werden könnten. Als dann die Hochkonjunktur 1928 und 1929 Wirklichkeit geworden war, erblickte man in den zu hohen Zinsen unserer Volkswirtschaft eine Hauptgefahr für ihre Weiterentwicklung. Alle Welt erkannte, daß sie die schönen Jahre der Wiederanbahnung einer ertragreichen Wirtschaft eigentlich nutzlos für Gläubiger veran hatte, die einen wesentlichen Teil der Kaufkraft, der Unternehmungslust, soweit sie vom Gelde abhängig ist, der Anlagemöglichkeit an sich gezogen hatten. Damals trat sogar die furchtbare Gewißheit zutage, daß die Wirtschaft Milliarden und Abermillionen angelegt und versinkt hatte, diese Zinsen aber eben nicht aus dem Arbeitsertrag geflossen waren, sondern aus dem phantastischen Angebot von Anleihen und immer wieder neuen Anleihen bestritten wurden, die namentlich das Ausland nach Deutschland legte, um die einfach abenteuerlichen Zinsmöglichkeiten wahrzunehmen. Das Ausland legte sie nach Deutschland im Vertrauen auf die mit ihrem Gelde arbeitende zuverlässigste Volkswirtschaft der Erde, die noch jede Verpflichtung bis über die Grenzen ihres Könnens und jüdischen Mühlens weit hinaus zu erfüllen versucht hatte, und auf die höchst entwickelte Arbeitnehmerschaft der Erde, die mit dieser vertrauenswürdigsten Wirtschaft verbunden gewesen ist. Das Ausland war in jenen Zeiten von einem wahren Taumel erfüllt. Erstickt unter einer Flut von Propaganda über die riesenhaften Auswüchse des deutschen Wirtschaftswachstums und über die unangefassten Reserven der deutschen Volkswirtschaft, eine Werbung, die dem Geldgeschäft gewiß sehr genützt hat, für die deutsche Wirtschaft aber auch gleichzeitig die Vorbereitung der Madenschläge bedeutete, die aus der Tributpolitik auf sie niederprasselten.

Ein verantwortungsloses Geschlecht von Regierungsmännern, beherrschte von der ungeheuerlichen Leichtfertigkeit, mit der das Schicksal des deutschen Volkes nach einem solchen Kriegsausgang und einem solchen sogenannten Friedensschluß behandelt wurde, rührte keinen Finger, um dem Moloeh Zinswucher, der mit Sicherheit alle Knochen, alle Blüten, alle Früchte des Aufstiegs in ganz kurzer Zeit verschlucken mußte, Einhalt zu gebieten. Wir erleben sogar einen Finanzminister, der die wirtschaftliche Treibhausblase zu schließlich räuberischen Steuern auswertete und mutwillig jene Rentenparagrafen der Dawes-Tributabmachungen in Wirksamkeit treten ließ, nach der eine Erhöhung der Tribute um rund 300 Millionen RM. jährlich einzutreten hatte, wenn die Wirtschaft, gemessen an den Steuererträgen, eine bestimmte Aufschwungshöhe bewältigt haben würde. So wurde das deutsche Volk, so die Wirtschaft und so die Arbeitnehmerschaft wirklich in Grund und Boden regiert. Aus dem Gesichtspunkt einer schändlichen und verachtungswürdigen, volkschädlichen, wirtschaftsverwässernden Politik der Liebedienerei gegenüber dem Ausland.

Lernen wir aus den Erfahrungen! Die Bereitsteller von Geldmitteln, heute keine ausländischen Großbanken, sondern im wesentlichen inländische Sparer, sollen ganz gewiß auch Augen, also Zinsen, aus ihrer Geldhergabe haben. Nicht nur die neuen, sondern auch die alten Geldgeber müssen sich aber darüber klar werden, daß der Fortgang des wirtschaftlichen Wiederaufbaues nicht dauernd durch das Eingreifen der öffentlichen Hand gewährleistet werden kann, sondern endgültig aus der Wirtschaft selbst entwickelt werden muß. Die Voraussetzung dafür ist immer noch eine umfassende Kostensenkung, eine Minderung der Zinsbelastung der deutschen Wirtschaft von rund fünf Milliarden um wenigstens zwei bis zweieinhalb Milliarden RM. jährlich. Erst unter dieser Voraussetzung bildet sich genug arbeitendes Kapital, das neue Anlagen sucht und der Wirtschaft neue Beschäftigungsmöglichkeiten erschließt. Das heißt für den Geldgeber die Sicherung des von ihm angestrebten Zieles, die Arbeit mit dem Gelde, das er gab und das nur durch Arbeit verzinst und erhalten bleiben kann.

Deutschland schlägt Desterreich 3:2

Deutschland hat sich den 3. Platz gesichert

Am Donnerstag fand im Neapel der Fußballkampf Deutschland — Desterreich um den dritten Platz in den Fußballweltmeisterschaften statt. Der deutschen Mannschaft ist es gelungen, die in den letzten Jahren als unbesiegt geltende „Wundermannschaft“ Desterreichs verbitt zu schlagen. Die umgestellte deutsche Nationalmannschaft hat ein ganz hervorragendes Spiel vorgeführt. In der ersten Halbzeit mußte sich Desterreich ganz auf Verteidigung einstellen, was auch das Halbzeitergebnis 3:1 zeigt. Die Tore schossen Lehner (2) und Conen. Dieser dritte Platz ist um so höher zu bewerten, als wir als einziges Land eine Amateurmännschaft stellen und unsere Spieler deshalb nur gegen Berufsmannschaften antreten mußten.

Die Deutsche Funkausstellung

Berlin, 7. Juni. Die diesjährige große deutsche Funkausstellung findet unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Göbbels in der Zeit vom 17. bis 28. August auf dem Berliner Messengelände statt. Ihre Parole lautet: „Dein Rundfunk bei der Arbeit“.

Blutbad in einer Wirtschaft in Münster

Münster, 7. Juni. Eine folgenschwere Blutbad ereignete sich in der Nacht auf Donnerstag in einer Wirtschaft in der Wesselerstraße. Dort wurden der Wirt Lichterbeck und sein Bruder, der Kohlenhändler Lichterbeck, von zwei übel beleumundeten Surriden, die in der Wirtschaft randaliert hatten und hinausgeworfen worden waren, erschossen. Der Wirt wurde durch einen Herzschuß sofort getötet, während sein Bruder an den Folgen eines Bauchschusses kurz darauf verschied. Die beiden Täter wurden von der Polizei gestellt. Einer der beiden entzog sich der Festnahme durch Selbstmord während der andere festgenommen werden konnte.

Folgen der Dürre in den Vereinigten Staaten

Washington, 7. Juni. Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht einen Lagebericht, in dem erklärt wird, daß die Trockenheit in den Hauptgetreidegebenden die nationale Lebensmittelerzeugung, hauptsächlich mit Weizen, Futtergetreide und Heu ernstlich gefährdet, jedoch keine Hungersgefahr befürchten lasse. Der Weizen stehe schlechter als je in den letzten 25 Jahren. Das Vieh sei größtenteils zu schwach zum Transport. Das Viehsterben sei groß. Weitere schwere Verluste seien in den nächsten Wochen zu erwarten, selbst wenn Regen falle. Die Frühernte stehe im ganzen Lande schlecht und die anhaltende Dürre lasse Befürchtungen für die Späternte, besonders für Mais und Futtergetreide aufkommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verbot des bayerischen Anzeigers. Der „Bayerische Anzeiger“ ist auf drei Monate verboten worden. Diesem Verbot liegt ein Artikel vom 17. Mai zugrunde, „Zeitraufe — Gottesurteil“ von Kardinal Faulhaber, der bereits im Dezember 1924 erschienen war und die damaligen Zeitverhältnisse geißelte. Daburd, daß dieser Artikel mit einer fast unerschütterlichen Zuhörerschaft unter der vorgenannten Ueberschrift gebracht wurde, mußte der Eindruck erweckt werden, als ob er auf die heutige Zeit gemünzt sei.

Eine Schülerkrawall in Innsbruck. Bei einer Abiturientenfeier, die auch von der Hochschülerkrawall zahlreich besucht war, kam es in Innsbruck zu einer regelrechten Saalkrawall zwischen nationalen und „vaterländischen“ Schülern. Die Polizei trieb die Kämpfenden mit dem Gummifrispelp auseinander. Insgesamt wurden 10 Personen verletzt. Eine Reihe von Hoch- und Mittelschülern wurde verhaftet.

Reise des französischen Generalstabschefs nach Warschau. Der Chef des französischen Generalstabes, General Ebenen, wird sich Ende Juni nach Warschau begeben, um das französisch-polnische Militärabkommen von 1921 zu erneuern und der neuen Lage anzupassen.

Ein Freund Deutschlands gestorben. Ganz plötzlich verstarb in der Nacht zum Donnerstag an den Folgen einer schweren Angina in einem Berliner Hotel der bekannte amerikanische Historiker William Robert Shephard im Alter von 63 Jahren. Professor Shephard war am Tage vorher vom Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin zu einer Gastvorlesung in der Alten Aula eingeladen worden. Shephard ist einer der ganz wenigen amerikanischen Gelehrten, der schon seit dem Weltkrieg seine Treue zum deutschen Volk ständig bewiesen hat. Er ist für die deutsche Ehre eingetreten, als es Mut bedeutete, überhaupt ein gutes Wort über Deutschland zu sagen.

Zusammenstoß zweier Sportflugzeuge. Bei einer Flugveranstaltung in Sagan verunglückten am Mittwoch zwei Sportflugzeuge über der Stadt daburd, daß sie mit den Tragflächen zusammenstießen. Beide Maschinen stürzten ab, wobei mit den beiden Flugzeugführern Horn und Greß auch ihre Fluggäste Klein und Stoitmeier ums Leben kamen.

Unfallfall oder Verbrechen? In der Nähe von Bamberg wurde der Personentransportwagen des Fabrikanten Komme aus Hirschaid brennend aufgefunden. Der Besizer, der den Wagen lenkte, kam dabei ums Leben. Ein Augenzeuge spricht die Möglichkeit aus, daß man es, nach den eigenartigen Umständen zu schließen, mit einem Verbrechen zu tun habe und daß der Unfallfall nur vorgetäuscht worden sei.

Feuer auf einem amerikanischen Dampfer. Auf dem Dampfer der Dollarlinie „Präsident Lincoln“ ist in einem Laderaum Feuer ausgebrochen. Das Schiff ist mit 60 Fahrgästen und 20 Mann Besatzung nach Honolulu unterwegs. Nach einem späteren Funkpruch ist das Feuer inzwischen eingedämmt worden. Vier Schiffe der Marinestation Pearl Harbor sind dem brennenden Dampfer zu Hilfe geeilt.

Die ersten Turnierpferde in Pforzheim

Hd. Pforzheim, 7. Juni. Unter den ersten Pferden, die zum Kavalleriefest hier eingetroffen sind, befinden sich wertvolle und rüchlichst bekannte Tiere, so u. a. „Fels“, „Germane“ und nicht zuletzt „Abfint“, das zukünftige Olympiapferd. Von bedeutenden Ställen, die sich am Turnier beteiligen, seien genannt der Stall des Prinzen Christoph von Hessen, die weltberühmte Kavallerieschule Hannover, die Große Reitschule Berlin unter Major Büchner, ferner die Polizeischulen Potsdam, München und Karlsruhe, die alle über erstklassige Dressurpferde verfügen. Einer der bedeutendsten Dressurreiter Deutschlands, Rittmeister Gerhard, nimmt ebenfalls teil. Die Dressurreiter Hauptmann Görne und Oberleutnant Lassen sind bereits eingetroffen. Am Mittwoch abend wurden acht Güterwagen voll Pferde ausgeladen. Insgesamt werden etwa 400 Pferde erwartet. Als Gäste erwartet man außer dem Generalfeldmarschall von Madensen und dem badiischen Reichsstatthalter auch Brigadeführer der SA, Berner, Landgraf von Hessen, General von Pösel, Fürst von Fürstenberg, sowie selbstverständlich die badiischen Generale von Holzjüng-Berstedt und Ullmann.

Statistisches über den Schulbesuch in Baden

Hd. Karlsruhe, 7. Juni. Im Schuljahr 1933/34 wurden 338 423 Volksschüler gezählt, 37 395 Fortbildungsschüler, 14 361 Gewerbeschüler, 7209 Handelschüler. Höhere Schulen besuchten 25 989 Schüler, darunter 5766 Mädchen. Insgesamt betrug die Schülerzahl im genannten Schuljahr 423 376. Davon sind nach Konfessionen eingeteilt 256 011 Schüler katholisch, 157 521 evangelisch. 9944 Schüler gehören den übrigen Bekenntnissen an oder sind konfessionslos.

Verkehrs- und Arbeitsruhe anlässlich der Trauerfeier in Buggingen

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Ministerpräsident, Walter Köhler, folgendes angeordnet:

Aus Anlaß der Trauerkundgebung für die Toten von Buggingen tritt am Montag, den 11. Juni 1934, vormittags 11 Uhr eine allgemeine Arbeits- und Verkehrsruhe — mit Ausnahme des Zugverkehrs der Reichsbahn — von einer Minute ein.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, Beginn und Ende dieser Ruhezeit durch ein geeignetes Zeichen (Höllerschuß oder dergl.) anzuzeigen und die Art dieses Zeichens durch geeigneten Hinweis in den Tageszeitungen rechtzeitig bekannt zu geben.

Weiterhin hat der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz angeordnet, daß in den Schulen punkt 11 Uhr eine kurze Ruhepause eintritt und im Anschluß daran die Schüler auf die Schwere des Unglücks in Buggingen hingewiesen werden.

Ferner wird von allen Kirchen des Landes mit dem Beginn der Trauerfeier ein Trauergeläute von einer Viertelstunde einsehn.

Verbot aller Lustbarkeiten am 11. Juni 1934

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am 11. Juni 1934, dem Tag der Trauerfeier zum Gedächtnis der Bugginger Arbeitsopfer, sind alle Tanzveranstaltungen und sonstigen Lustbarkeiten auf Anordnung des Ministers des Innern untersagt. Erste Musik und Theaterstücke ersten Inhalts bleiben gestattet.

Durchgehende Arbeitszeit für die Pforzheimer Industrie

Hd. Pforzheim, 7. Juni. Zwischen dem Handelskammerpräsidenten und dem Kreisbetriebszellenobmann (KSBZ) wurde vereinbart, so bald wie möglich für Pforzheims Industrie die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Als Zeitpunkt wurde hierfür vorläufig der 1. Juli in Aussicht genommen. Die Einführung hängt allein noch von einer Umstellung des Eisenbahnfahrplans ab, da die Züge des Berufsverkehrs ihre Fahrzeiten entsprechend ändern müßten. Die Gründe für die Neueinrichtung ergeben sich in erster Linie aus der neuen Staats- und Lebensauffassung im nationalsozialistischen Dritten Reich. Sämtlichen Berufstätigen soll daburd Gelegenheit gegeben werden, sich mehr als es bisher möglich war, am politischen und kulturellen Leben der Nation zu beteiligen. Insbesondere soll der freie Spätnachmittag den SA- und SS-Männern und Amtswaltern der Bewegung ihren Dienst erleichtern, sodas dieser künftig nicht mehr in den späten Abendstunden ausgeübt werden braucht.

Regelung des Eiermarktes

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Mit Inkrafttreten der II. Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. 5. 1934 wird der Eierkauf beim Erzeuger auch für den Aufkaufhandel freigegeben. Jedoch ist diese Freigabe an verschiedene Voraussetzungen gebunden, die in einer Bekanntmachung vom 22. 5. 1934 und in einer Anordnung des Bezirksamtes vom 28. 5. 1934 bereits bekanntgegeben wurden. Darnach kann ein Händler zum Aufkauf von Eiern nur zugelassen werden, wenn er die Mitgliedschaft des Eierverwertungsverbandes Baden-Pfalz erwirbt. Voraussetzung ist, daß sich der Antragsteller bis zum 1. 2. 1934 mit dem Absatz nicht selbst erzeugter Eier befaßt hat. Anträge um Aufnahme als Mitglied in den Eierverwertungsverband sind von den Aufkaufhändlern an die Hauptabteilung IV der Landesbauernschaft Baden, Mannheim L. 7. 1. zu richten. Die Anmeldung hat bis spätestens 15. 6. 1934 zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ministerpräsident Göring spricht in Karlsruhe

Hd. Karlsruhe, 7. Juni. Wie die Kreisleitung der NSDAP mitteilt, wird Pg. Hermann Göring, Ministerpräsident von Preußen, in der neubauten Karlsruher Markthalle am 15. Juni 1934 sprechen.

Meine Mitarbeiterin — Die Hausgehilfin

Hd. Immer sind bisher im Haushalt die sozialen Gegensätze am stärksten hervorgetreten. Und manche Hausfrau, die geldlich ganz gut in der Lage wäre, eine Hausgehilfin zu sich zu nehmen, sah resigniert davon ab, entweder weil ihr jede Erziehungsarbeit verlorene Liebesmühe dünkte oder weil sie vielleicht zu bequem war, ihrem Mädchen Lehrerin, Vorbild und Führerin zu sein. Die jungen Mädchen zogen die Folgerungen daraus und gingen in die Fabrik. Diese gegenseitigen Vorurteile gibt es heute zu überwinden. Zuerst einmal sollte — nach einem aus Kreisen der Deutschen Arbeitsfront kommenden Vorschlag — im Haushalt eine genaue Arbeitseinteilung vorgenommen werden. Es geht nicht an, daß, wie aus einer Fülle von Hausgehilfennennungen hervorgeht, die jungen Mädchen im Durchschnitt etwa 15 Stunden täglich arbeiten müssen. Das ist niemals mit den besonders gelagerten Verhältnissen irgend eines Haushalts zu entschuldigen, d. h. vielmehr ohne Plan zu arbeiten.

Man versuche es einmal, die Hausgehilfin zu seiner Mitarbeiterin zu machen, man bespreche die Arbeiten mit ihr und die Methoden ihrer Arbeit, man stelle auf mehrere Tage im Voraus einen Arbeitsplan auf, so daß sich auch das Mädchen seine Ruhepause einteilen kann. Es läßt sich vom einmaligen Einkauf am Tage anfangen, so vieles vereinfachen, wenn man nur den Haushalt mit neuen Augen auf diese Lösung hin untersucht.

Geben wir uns einmal die Mühe — alle Vorurteile vom Standpunkt der neuen Weltanschauung aus zu betrachten, dann werden die Vorurteile in keinem Verhältnis zum aufgewandten Lohn stehen. Dann wird es wieder möglich sein, Geselligkeit zu pflegen, abends ein Buch zu lesen oder ins Theater zu gehen, ohne daß die Hausfrau über allzu große Belastung zu klagen braucht. Auf der anderen Seite besteht auch mehr Entgegenkommen als früher. Nach den gemachten Erfahrungen müßte es daher mit einigem guten Willen möglich sein, auf neuer Grundlage eine produktive Zusammenarbeit aufzubauen, den Geist einer neuen Kameradschaft auch in den Haushalt zu verpflanzen. Denn auch das junge Mädchen hat in der Fabrik nicht das erwartete Glück gefunden.

Aus dem Gerichtssaal
Karlsruher Große Strafkammer

Karlsruhe, 7. Juni. Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt die Große Strafkammer den Angeklagten Otto Kornmüller aus Karlsruhe zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die gleiche Strafe wurde gegen den Adolf Lang aus Karlsruhe wegen Betrugs ausgesprochen. Wegen Zuhälterei erhielt der Angeklagte Friedrich Wieder von hier eine Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren. Der wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagte Matthias Steiner aus Rendingen wurde mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie Aberkennung der Ehrenrechte bestraft. Gegen den Emil Echin aus Stadtmatt wurde wegen Blutschande eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren ausgesprochen.

Gerichtskronik

Karlsruhe, 7. Juni. Wegen Amtsunterschlagung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 52jährige geschiedene Albert H. aus Karlsruhe, welcher bei der Stadt. Handelshochschule in Karlsruhe beschäftigt war und von 1929 bis 1932 insgesamt 223 RM., die er an Kursgeldern eingenommen hatte, unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten.

Mannheim, 7. Juni. Das Mannheimer Gericht verurteilte den 44jährigen Paul Groch aus Langensfeld wegen mehrfacher Diebstähle zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf fünf Jahre, eine Hehlerin des Groch zu sechs Monaten Gefängnis. — Vom Einzelrichter wurde ein Firmeneinhaber in Stahlfabrik wegen Steuerhinterziehung zu 28 000 RM. Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Staatssekretär Meißner als Zeuge im Gereke-Prozess, Berlin, 7. Juni. Im Verlauf der Beweisaufnahme im Prozess gegen den früheren Arbeitsbeschaffungskommissar Dr. Gereke wurde über den Anlagekomplex „Hindenburg-Ausgleich“ am Donnerstag auch der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Otto Meißner, als Zeuge gehört. Der Vorsitzende erklärte dem Zeugen, daß es sich um die Frage handele, ob er etwas davon gewußt habe, daß aus den Mitteln des Hindenburgausgleichs Beträge beiseite gestellt wurden, die zur Gründung einer Zeitung bestimmt sein sollten.

Zeuge Meißner: Davon habe ich nichts gewußt. Wohl aber hatte ich Kenntnis von der Absicht der Gründung einer Zeitung. Während des ersten und zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl wurde wiederholt davon gesprochen, daß es notwendig sei, eine überparteiliche Nationale Zeitung zu gründen. In diesen Besprechungen, die hauptsächlich im Herren-Club stattfanden, nahmen außer Dr. Gereke auch Oberst von Hindenburg, Herr von Reudell, Dr. Regendanz, Freiherr von Gleichen und ich selbst teil. Jedoch war an eine Zeitung gedacht, die unabhängig von Partei-, Industrie- und Wirtschaftsgruppen sein und keinen Gewinn abwerfen sollte. Die Schwierigkeiten legten sofort bei der Frage der Finanzierung ein. Dr. Gereke erklärte sich als einziger bereit, Gelder zur Verfügung zu stellen und nannte dabei die Summe von 50 000 RM. Später hörte ich davon, daß dieser Betrag auf 100 000 RM. erhöht werden sollte. Es ist mir unklar, aus welchen Mitteln diese Gelder von Dr. Gereke kommen sollten. Er hat nichts davon gesagt, aber ich nahm an, daß es sich um Ersparnisse des Hindenburgausgleichs handelte. Im Juni 1932 wurde der Plan dann endgültig begraben, weil die Veruche, andere Geldgeber zu gewinnen — die Durchführung des Projektes erforderte 500 000 RM. — scheiterten.

Vorsitzender: Auch Herr von Schleicher soll bei der Angelegenheit beteiligt gewesen sein?

Zeuge Meißner: Herr von Schleicher hat an den Besprechungen nicht teilgenommen. Er hatte während seiner Kanzlerschaft eine ähnliche Idee, die aber mit dem Plan Dr. Gerekes nichts zu tun hatte.

Vorsitzender: Dr. Gereke behauptet, er könne über die Dinge keine reife Aufklärung geben, weil er durch ein Ehrenwort gebunden sei.

Zeuge Meißner: Mir ist von einer solchen ehrenwörtlichen Bindung nichts bekannt.

Hochverratsprozess gegen die 111 oberösterreichischen Kommunisten

Breslau, 7. Juni. In dem seit Donnerstag vergangener Woche vor dem ersten Strafsenat des Oberlandesgerichts laufendsten Hochverratsprozess, der je in Schlesien bisher anberaumt war, stellte der Anklagevertreter am Mittwoch gegen 61 von den insgesamt 111 Angeklagten die Strafanträge. Wie der Anklagevertreter unter dem Eindruck der Beweisaufnahme ausführte, hatten die Angeklagten aus Grund der ihnen zugegangenen kommunistischen Zeitungen theoretische Ausbildungen und praktische Waffenübungen sowie Geländeübungen zur Vorbereitung des Umsturzes vom Oktober 1932 bis Mai 1933 betrieben. Hand in Hand mit dieser militärischen Vorbereitung ging der Ueberwachungs- und Zerlegungsdienst.

Gegen den Hauptangeklagten Thomas Moroschen lautete der Strafantrag auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen weitere 22 Angeklagte wurden insgesamt 161 Jahre sechs Monate Zuchthaus mit den entsprechenden Nebenstrafen beantragt. Die Strafanträge lauten auf acht Jahre bis zu einem Jahr Zuchthaus und auf zweieinhalb Jahre Gefängnis bis zu einem Jahr Gefängnis.

Wissenschaftliches Alerlei

Die Autoproduktion der Welt hat vom Januar 1933 bis Januar 1934 2 778 000 Autos betragen. Von Januar 1932 bis 1933 betrug die Zahl der neu hergestellten Autos 1 998 500, während vom Januar 1931 bis Januar 1932 2 989 100 Autos hergestellt wurden, eine Höchstzahl, die also noch nicht wieder erreicht ist.

Die größte bisher festgestellte Meerestiefe beträgt 10 793 Meter und befindet sich im Stillen Ozean in der Nähe der Philippinen.

Der kleinste Mann der Welt dürfte zur Zeit der alte Türke Hussein Bey sein; er ist nur 35,5 Zentimeter groß.

In Jugoslawien ist kürzlich ein Gesetz herausgekommen, das allen Einwohnern des Landes, Männern wie Frauen, die im Alter zwischen 7 und 20 Jahren sind, gebietet, an Gymnastikturnen teilzunehmen.

Das kleine Dorf Verbasz auf der Balkanhalbinsel hat nur 400 Einwohner, darunter sind aber 20 Menschen, die mehr als 100 Jahre alt sind.

Vorzeltiges Ergrauen des Haares verhindern Sie durch regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf-Schaumpon und Nachspülen mit „Haarglanz“, der jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon beiliegt. „Haarglanz“ kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse. Schwarzkopf-Schaumpon mit „Haarglanz“ löst 20 Pfg. 3 Sorten: „Kamillen-Extrakt“ für blondes, „Nadelholzer“ für dunkles Haar, mit „Weißengengeruch“ für alle.

SOMMER-FAHRPLAN 1934

herausgegeben vom

Durlacher Tageblatt.

Abfahrt in Durlach nach:

Karlsruhe	Karlsruhe	Karlsruhe	Bruchsal Heidelberg	Pforzheim	Pforzheim	Bretten Eppingen
086	1039	2013	521	D 021	2227	500
101	1110	2029	606	D 452	2326	S 580
552	1144	2056	E 650	W 511		W 609
554	E 1147	S 2102	728	W 526		718
S 601	1158	2142	817	S 536		1006
604	1316	S 2202	E 852	636		1207
W 609	1310	E 2205	E 1005	E 712		Sa 1340
S 611	Sa 1334	E 2206	1031	748		1417
W 615	1351	S 2232	1206) E 852) 1655
656	1356	S 2255	1249	923		1742
S 659) 1410	2326	Sa 1342	1012		1927
E 703	1423		1417	1225		2057
705	1554		E 1607	1325		S 2316
W 719	1605		1701	D 1425		
734	E 1610		1750	1434		
817	1716		E 1807	1648		
846	1754		1902	1748		
914	1823		1945	1847		
918	1849		2044	1942		
E 918	1902		2117	D 2016		
955	1912		2229	2112		
E 1027	1945		2341			

) 1. VII. bis 10. IX.) über Bruchsal. *) Täglich außer Sa.

Durlach — Bruchsal — Heidelberg

Karlsruhe	Durlach	Bruchsal	Heidelberg
ab 515	600	645	720
an 520	604	649	725
ab 521	608	653	729
an 526	613	658	734
ab 530	617	662	738
an 535	622	667	743
ab 540	626	671	747
an 545	631	676	752
ab 550	635	680	756
an 555	640	685	761
ab 560	644	689	765
an 565	649	694	770
ab 570	653	698	774
an 575	658	703	779
ab 580	662	707	783
an 585	667	712	788
ab 590	671	716	792
an 595	676	721	797
ab 600	680	725	801
an 605	685	730	806
ab 610	689	734	810
an 615	694	739	815
ab 620	698	743	819
an 625	703	748	824
ab 630	707	752	828
an 635	712	757	833
ab 640	716	761	837
an 645	721	766	842
ab 650	725	770	846
an 655	730	775	851
ab 660	734	779	855
an 665	739	784	860
ab 670	743	788	864
an 675	748	793	869
ab 680	752	797	873
an 685	757	802	878
ab 690	761	806	882
an 695	766	811	887
ab 700	770	815	891
an 705	775	820	896
ab 710	779	824	900
an 715	784	829	905
ab 720	788	833	909
an 725	793	838	914
ab 730	797	842	918
an 735	802	847	923
ab 740	806	851	927
an 745	811	856	932
ab 750	815	860	936
an 755	820	865	941
ab 760	824	869	945
an 765	829	874	950
ab 770	833	878	954
an 775	838	883	959
ab 780	842	887	963
an 785	847	892	968
ab 790	851	896	972
an 795	856	901	977
ab 800	860	905	981
an 805	865	910	986
ab 810	869	914	990
an 815	874	919	995
ab 820	878	923	999
an 825	883	928	1004
ab 830	887	932	1008
an 835	892	937	1013
ab 840	896	941	1017
an 845	901	946	1022
ab 850	905	950	1026
an 855	910	955	1031
ab 860	914	959	1035
an 865	919	964	1040
ab 870	923	968	1044
an 875	928	973	1049
ab 880	932	977	1053
an 885	937	982	1058
ab 890	941	986	1062
an 895	946	991	1067
ab 900	950	995	1071
an 905	955	1000	1076
ab 910	959	1004	1080
an 915	964	1009	1085
ab 920	968	1013	1089
an 925	973	1018	1094
ab 930	977	1022	1098
an 935	982	1027	1103
ab 940	986	1031	1107
an 945	991	1036	1112
ab 950	995	1040	1116
an 955	1000	1045	1121
ab 960	1004	1049	1125
an 965	1009	1054	1130
ab 970	1013	1058	1134
an 975	1018	1063	1139
ab 980	1022	1067	1143
an 985	1027	1072	1148
ab 990	1031	1076	1152
an 995	1036	1081	1157
ab 1000	1040	1085	1161
an 1005	1045	1090	1166
ab 1010	1049	1094	1170
an 1015	1054	1099	1175
ab 1020	1058	1103	1179
an 1025	1063	1108	1184
ab 1030	1067	1112	1188
an 1035	1072	1117	1193
ab 1040	1076	1121	1197
an 1045	1081	1126	1202
ab 1050	1085	1130	1206
an 1055	1090	1135	1211
ab 1060	1094	1139	1215
an 1065	1100	1144	1220
ab 1070	1104	1148	1224
an 1075	1109	1153	1229
ab 1080	1113	1157	1233
an 1085	1118	1162	1238
ab 1090	1122	1166	1242
an 1095	1127	1171	1247
ab 1100	1131	1175	1251
an 1105	1136	1180	1256
ab 1110	1140	1184	1260
an 1115	1145	1189	1265
ab 1120	1149	1193	1269
an 1125	1154	1198	1274
ab 1130	1158	1202	1278
an 1135	1163	1207	1283
ab 1140	1167	1211	1287
an 1145	1172	1216	1292
ab 1150	1176	1220	1296
an 1155	1181	1225	1301
ab 1160	1185	1229	1305
an 1165	1190	1234	1310
ab 1170	1194	1238	1314
an 1175	1200	1243	1319
ab 1180	1204	1247	1323
an 1185	1209	1252	1328
ab 1190	1213	1256	1332
an 1195	1218	1261	1337
ab 1200	1222	1265	1341
an 1205	1227	1270	1346
ab 1210	1231	1274	1350
an 1215	1236	1279	1355
ab 1220	1240	1283	1359
an 1225	1245	1288	1364
ab 1230	1249	1292	1368
an 1235	1254	1297	1373
ab 1240	1258	1301	1377
an 1245	1263	1306	1382
ab 1250	1267	1310	1386
an 1255	1272	1315	1391
ab 1260	1276	1319	1395
an 1265	1281	1324	1400
ab 1270	1285	1328	1404
an 1275	1290	1333	1409
ab 1280	1294	1337	1413
an 1285	1299	1342	1418
ab 1290	1303	1346	1422
an 1295	1308	1351	1427
ab 1300	1312	1355	1431
an 1305	1317	1360	1436
ab 1310	1321	1364	1440
an 1315	1326	1369	1445
ab 1320	1330	1373	1449
an 1325	1335	1378	1454
ab 1330	1339	1382	1458
an 1335	1344	1387	1463
ab 1340	1348	1391	1467
an 1345	1353	1396	1472

Aus Stadt und Land

Durlach, 8. Juni. Wie die Fliegerortsgruppe Durlach mitteilt, findet heute Freitag abend 19 Uhr die feierliche Einholung der D.L.B.-Flaggen und Maschinen auf dem Schlöppplatz, unter Mitwirkung der Kapelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes statt.

Rosen- und Schnittblumenbau des Obst- und Gartenbauvereins Durlach.

In den letzten Jahren ist es im Obst- und Gartenbauverein lebendiger geworden, im Rosenmonat die Königin der Blumen, die Rose, geduldet zu würdigen. Die dafür am Sonntag, den 8. Juni im schönen Saal des Gasthauses zur „Blume“ veranstaltete Rosen- und Schnittblumenbau erfüllte ihren Zweck vollauf und in herrlicher Weise. Die von vielen Vereinsmitgliedern aus ihren Gärten beigetragenen Rosen und sonstige Blumen wurden von Herrn Ries, einem Sohn des bekannten Botanikers und Stadtgartendirektors Ries, und von Herrn Stadtgärtner Widmann mit den genauen botanischen Bezeichnungen belegt und dann in künstlerischer, sachkundiger Art aufgestellt. Die schmucke Aufmachung bot ein prächtiges Bild, das jeden Besucher durch seinen Farbenreichtum und lieblichen Duft anregte und erfreute. Gar mancher Besucher darf wohl Anregung zur eifrigen Pflege der Blumen, besonders der Rosen, mitgenommen haben. Trotz der für die Blütezeit der Rosen ungünstigen langen Trockenheit haben die Vereinsmitglieder durchweg schöne Blumen zur Verfügung gestellt und dadurch der Vereinsleitung die wohlgeordnete Ausstellung ermöglicht. Ihr Wissen und Können in der Blumenanzucht und -pflege, sowie ihren idealen Sinn haben sie damit kundgetan.

Besonders zu erwähnen sind die von Herrn Ries ausgestellten Rosen, von denen zahlreiche Züchtungen seines Vaters durch Form Farbe und Duft besonders ergötzen. Herr Stadtgärtner Widmann brachte den Blütenreichtum an Rosen und Stauben der Stadtgärtnerei zur Schau. Herr Gärtner Kegel aus Bruchsal unterstützte den Verein in dankenswerter Weise durch Vorführung farbenprächtiger, formschöner Stauben und Rosen, die Zeugnis gaben von der Leistungsfähigkeit seines Betriebs.

Der Vereinsleitung und allen am guten Gelingen der Schau beteiligten Mitglieder sei hier herzlich Dank gesagt.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß vom Liebhaber bei Anwendung der im Obst- und Gartenbauverein gebotenen Anregungen und Erfahrungen, auch schon mit geringen Mitteln, recht Gutes und Schönes geleistet werden kann.

Durlacher Filmschau

„Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst Marie Luise“
Die Sonne geht auf.
Die Kammer-Vorführspiele zeigen in ihrem heutigen Spielplan diesen neuen großen Afsa-Film und haben damit keinen schlechten Griff getan denn dieser Film hatte bisher an allen Auführungsplätzen einen ungewöhnlichen Publikumserfolg zu verzeichnen.



Marie Luise ist ein blondgelocktes, staubäugiges, hübsches Mädchen, um das sich in dem Tonfilm eine amüsanle und reizvolle Handlung weht. Das nach einer Novelle gedrehte Filmwerk hat ein ausgezeichnetes Ensemble und das ist zunächst ein wesentliches Moment für den so starken Erfolg dieses Filmes. Neva Hoffen als Marie Luise, zum ersten Mal in einer großen Rolle, löst ihre Aufgabe mit erstaunlich viel Geschick und verleiht dem Film durch ihr leuchtvolles Spiel und zugleich mit ihrem Charme eine besonders anziehende Note. Ihr Partner, ein kleiner Mechaniker und späterer großer Sänger, ist Charles Kullmann von der Berliner Staatsoper. Seine Stimme ist von solcher Feinheit und befridendem Wohlklang, daß man sich dem Zauber dieser Töne, die von keinem geringeren als Will Meisel erfunden wurden, nicht entziehen kann. Viel Fröhlichkeit und Humor treiben ihr Spiel, daran haben Fritz Kampers und Jessie Bihrog großen Anteil. Eine wundervolle Musik durchweht die spannende Handlung, die von Liebe, Leid und Freud des großen Künstlers zur kleinen Marie Luise zu erzählen weiß und in dem Bekenntnis, dem bekannten Lied „Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst, Marie Luise“ gipfelt. Die Handlung ist bühnenmäßig meisterhaft gestaltet und soll hier, um die Spannung nicht zu mindern, nicht erzählt werden. Dieser klassische Unterhaltungsfilm wird mit einem Lustspiel des bekannten italienischen Akrobaten Domenico Gambino, einem Kulturfilm und dem immer interessanten Deuts-Ton-Woche zu einem Programm ergänzt, dem man beruhigt einen großen Erfolg voraussetzen kann.

Naturtheater Verchenberg-Durlach. Da am vergangenen Sonntag die Aufführung von L. Lenz „Heimliche Brautjahre“ durch die unglückliche Witterung stark gefährdet war, findet am kommenden Sonntag, den 10. ds. Mts., eine Aufführung dieses entzückenden Lustspiels im Rokologewand statt. Es ist zu wünschen, daß die Witterung günstiger ist und viele Freunde des Naturtheaters sich in dieser herrlichen Umgebung einfinden werden, um bei frohem Spiel den Alltag für ein paar Stunden zu vergessen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Elternabend im Durlacher Jungvolk.

Das Jungvolk Durlach hatte auf Dienstag, 5. Juni 1934, abends 8 1/2 Uhr, die Eltern und Freunde der Jugend zum 3. Elternabend im Jahre 1934 in die „Blume“ hier eingeladen und diese waren so zahlreich dem Rufe gefolgt, daß der Blumenaal, welcher durch seinen kürzlich erfolgten Umbau doch erheblich an Fassungsvermögen gewonnen hat, nicht ausreichte, um alle aufzunehmen, weshalb ein großer Teil des Jungvolks vom Hof aus der Veranstaltung bewohnen mußte. Stammführer Alfred Sietiersky hatte im Verein mit seinen getreuen Mitarbeitern und Unterführern hierzu so recht dem Sinn der Jugend entsprechend ein buntreichhaltiges Programm aufgestellt, welches mit Ausnahme der musikalischen Umrahmung, die wie immer in dankenswerter Weise von der NSD.-Kapelle unter der Stabführung von Herrn Kapellmeister Böhmmer ausgeführt wurde, ausschließlich von eigenen Kräften bestritten und durchgeführt wurde. Der Einmarsch der Fahnen fand unter den feierlichen Klängen des „Königgräbermarsches“, gespielt von der NSD.-Kapelle, statt und nachdem sodann der „Petersburger Marsch“ verklungen war, begrüßte Fähnleinsführer Kurt Altjeßig in kurzen, kernigen Worten die Anwesenden und gab seinem Wunsch dahingehend Ausdruck, daß auch der heutige Abend durch seinen guten Verlauf einem jedem eine gewisse Befriedigung geben möge und dadurch das gute Verhältnis zwischen Elternhaus und Jungvolk festige und stärke. In dem Bild „Muschel aus einem Zeltlager“ zeigte der stellvertret. Fähnleinsführer Karger mit seiner Abteilung ein buntes Bild vom Leben und Treiben im Zeltlager des Jungvolks auf großer Fahrt mit all den heiteren Szenen, wie sie der Ablauf des Tages im Lager von morgens früh bis abends spät mit sich bringt. Besonders tat sich hierbei durch seinen guten Humor der Unversalkoch „Jumbo“ hervor, der trotz seinem verbundenen Arm eine echt „Durlacher Schnitzbrühe“ kochte und durch seine gelungenen Einfälle wesentlich dazu beitrug, daß das Stüd, welches etwas lang war, gut über die Bühne ging. Ob seine Schwergewichtsfigur allerdings allein auf sein Kochrezept „for 3 Fernig Matrone un' for 7 RM. Wasser“ zurückzuführen ist, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters. Der Marsch „Wolf an's Gewehr“ leitete dann über zur Ansprache des Bezirksjugenleiters der Deutschen Arbeitsfront, Heinrich Sietiersky, welcher in patenden Ausführungen die Kampfpapole der HJ. im Juni 1934 „Schlag die Reaktion“ erläuterte und den Kampfeswillen der Deutschen Jugend in revolutionärem Sinne betonte. Die folgenden Redner, Stammführer Alfred Sietiersky und Ober-Jugbannführer Eugen Weber gestellten zunächst einige reaktionäre Vorkommnisse in unserer Stadt und unterstrichen sodann die Worte ihres Vorgesetzten Heinrich Sietiersky durch ihre leidenschaftliche Befundung des revolutionären Tatwillens und Gestaltungsdrang der Deutschen Jugend. Die Reden waren umrahmt von sinnvollen, feurigen Gedichten des Jungfährleinsführers Fritz Herzog, Darbietungen des Spielmannszuges des HJ., Cellos, Geige- und Handharmonika-Solovorträge der Jungvolktruppe Trumpp, Meier und Kleiber, die durch ihre Leistungen besonders herrlichen Beifall errangen, und Musikstücken der NSD.-Kapelle, unter deren Marschklängen auch der Abend sein würdiges Ende fand.

Erdbeeren mit Dr. Oetker's Sahne-Pudding ein köstliches Genuß!

Dr. Oetker's Puddingpulver „Sahne“
1 Päckchen 10 Pfg. — für 4 — 6 Personen

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Juni 1934.
Unfall: Am 7. Juni 1934 abends erlitt eine Kunstgewerbetlerin aus Durlach auf dem Weßplatz dadurch einen Unfall, daß sie bei der Fahrt in der Autobahn aus einem Auto geschleudert wurde und mit dem Kopf auf den Boden schlug. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die ihre Verbringung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machte. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Zeugnisaussagen soll ein Verschulden dritter Personen nicht vorliegen.
Rascher Tod: Gestern abend erlitt ein 60 Jahre alter Fabrikant aus Karlsruhe in der Südweststadt auf der Straße einen Schlaganfall, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.
Autodiebstahl: Am 7. Juni 1934 wurde ein vor einem Hause in der Kantstraße aufgestellter Personentraktorwagen von unbekanntem Täter entwendet.
Tierquälerei: In den letzten Tagen wurden zwei Personen wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht.

— Aus technischen Gründen erscheint die Fortsetzung des Romans „Ben und die Millionen“ in der morgigen Samstagnummer.

Die Deutschlandriege in Karlsruhe. — Winter Bedert und Frey turnen.

Wie bereits kurz bekanntgegeben, bringt der 17. Juni für Karlsruhe und seine Umgebung eine Veranstaltung, die nicht nur jedes Turnerherz höher schlagen läßt, sondern überhaupt jedem Sportfreund hohen Genuß und bleibende Eindrücke vermitteln wird. Die Spitzenkämpfer des deutschen Geräteturnens werden uns in der Festhalle in selbstgewählten Übungen das Beste zeigen, was jeder einzelne am Pferd, am Barren, am Reck und in der Freiturnung zu bieten vermag.

Die Deutschlandriege ist die Repräsentantin der Deutschen Turnerschaft, überall da, wo sie ihr Können zeigt, begeistert sie alt und jung. In Karlsruhe finden wir Namen in ihr wie Winter-Frankfurt, wiederholt 2. Sieger bei den deutschen Meisterkämpfen und beim Deutschen Turnfest in Stuttgart, 1. Sieger bei den Deutschen Kampfsportspielen in Breslau und Weltmeister am Reck. Mit diesem, seinem letzten Erfolg in Budapest hat Winter sein großes Können erneut unter Beweis gestellt. Elegant meistert er die schwierigsten Übungen. Ferner ist Frey-Bad Kreuznach 1. Sieger bei den Deutschen Kunstgerätemeisterschaften 1932 und Bedert-Neustadt, der beste Badische Turner, der die deutschen Farben in Budapest ebenfalls mit großem Erfolg vertrat und aus dem schwierigen 15-Kampf als bester Deutscher hervorging, am Start. Wir finden ferner an Schwarzmann-Fürth und Stangl-München zwei Reckspezialisten, für die das Gesetz der Schwerkraft nicht zu erschrecken scheint; Müller-Göppingen-Augsburg und Hermann-Ulm zwei „Leichtgewichte“, die im Turnen am Gerät von ihrem Körper scheinbar alles fordern dürfen und mit einer Leichtigkeit die schwierigsten Übungen „hinlegen“. Unser Land Baden ist aber erfreulicher Weise noch zweimal vertreten in Eschwey-Flörsheim, dessen Namen nicht nur in unserer engeren Heimat, sondern in der ganzen Deutschen Turnerschaft guten Klang besitzt, und der bei der Vergebung der Deutschen Meisterwürde wohl noch manchesmal ein Wort mitzusprechen haben dürfte. Betscher-Karlsruhe (R.T.B. 46) wird sicherlich alles daransetzen, um neben den erwähnten „Kanonen“ für Karlsruhe und seinen Verein würdig zu bestehen.

Es ist sicher, daß die Veranstaltung nicht nur am Plage, sondern auch in der weiteren Umgebung großes Interesse findet und man darf dem Karlsruher Turnverein 1846 dankbar sein, der keine Mühe scheute, dieses Wertbeturen der D.T. nach Karlsruhe zu bringen. Es empfiehlt sich, die Einzelkarten sofort im Vorverkauf zu besorgen, da die Nachfrage groß ist. Es dürfte wohl niemand geben, der von diesem einzigartigen Schauturnen unbefriedigt nach Hause ginge.

Zur Richard Strauß-Woche.

Wenn am 11. Juni dieses Jahres Richard Strauß seinen 70. Geburtstag feiert, so wird daran die gesamte Musikwelt lebendigen Anteil nehmen an einem Festtag des Meisters, der heute zweifellos als der berühmteste und größte Musiker unter den Lebenden auf der ganzen Welt verehrt wird. Vortrager doch das Wert von Richard Strauß auch heute noch am eindeutigsten die Weltgestaltung der deutschen Musik. Nichts liegt also näher als die Freude darüber, daß wir diesen Meister den Unseren nennen dürfen, an diesem seinem Ehrentage lebendigen Anteil zu verleihen.

Wie viel uns dieser Meister immer wieder zu geben imstande ist, hat uns seine „Arabella“ gezeigt, die auch im hiesigen Staatstheater seit ihrer glanzvollen Erstaufführung unvermindert ihre Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, dessen Herzen sie wirklich im Fluge erobert hat.

Das Badische Staatstheater eröffnet seine zu Ehren des 70. Geburtstages des Meisters veranstaltete Richard Strauß-Festwoche am Sonntag, den 10. Juni mit diesem seinem jüngsten Werk in der Besetzung der Erstaufführung mit Elise Schulz in der Titelpartie. Am Montag, den 11. Juni dem Geburtstag des Meisters, wird als Festvorstellung sein geniales Musikdrama „Salome“ neu eingelebt in Szene gehen, worin Elise Schulz — bekanntlich auch die Salome der diesjährigen Züricher Richard Strauß-Festspiele — dem Karlsruher Publikum eine neue Probe ihrer begnadeten Kunst geben wird. Mittwoch, den 13. folgt eine Wiederholung der „Arabella“. Am Freitag, den 15. wird in neuer Einstudierung „Der Rosenkavalier“ zur Aufführung gelangen (Ottavian: Elise Schulz) und Samstag, den 16. geht (neben einer Wiederholung der interessanten „Asiatische Geschichten von Tscherepinin“) die Tanzpantomime „Josephslegende“ von Valeria Kratina choreographisch völlig neugestaltet, in Szene. Am Sonntag, den 17. Juni folgt eine Wiederholung des „Rosenkavalier“ (Ottavian: Emmy Seiberlich) als Abschluß der Woche, die somit einen hervorragenden Heberblick über das dramatische Schaffen des großen Meisters bietet.

Mit dem Paddelboot herumflutet

W. Magau, 8. Juni. Donnerstag mittag gegen 12 Uhr ist ein mit 2 Saarländern besetztes Paddelboot beim Passieren der Schiffsbrücke auf der Pfälzer Seite gegen einen Posten gestoßen und umgekippt. Während ein Insasse gerettet werden konnte, ist der am 9. Juni 1913 in Neunkirchen/Saar geborene und in Pittingen/Saar wohnhafte ledige Drogist Hans Hermann ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Fabrikbrand

W. Karlsruhe, 8. Juni. Heute früh gegen 6 1/2 Uhr brach im Nordflügel der Staatl. Majolika-Manufaktur ein Dachstuhlbrand aus. Die Berufsfeuerwehr war sofort mit 2 Löschzügen zur Stelle. Es entstand ein Gebäude- und Fahrzeugschaden von einigen tausend Mark. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Eine Erinnerung zur Grundsteinlegung des Reichstagsgebüdes in Berlin

Vor 50 Jahren, am 9. Juni 1884 in Berlin, es war ein Montag und ein Regentag dazu, wurde der Grundstein zu dem Reichstagshaus von Paul Wallot gelegt. Alle Beamten, Minister, Offiziere in Galauniform waren auf dem Festplatz an der Sommerstraße nördlich vom Brandenburger Tor versammelt und warteten auf das Erscheinen des Kaisers Wilhelm I., der mit seiner Tochter, der Großherzogin Luise von Baden um 12 Uhr den Kaiserpavillon betrat. Der Domchor sang, darauf trat der Reichskanzler, Fürst Bismarck in seiner weißen Kürassiersuniform vor seinen Monarchen hin, verneigte sich und las die von diesem signierte Grundsteinlegungsurkunde ab. Der alte Kaiser trat entblößten Hauptes auf den Grundstein zu, nahm aus der Hand des bayerischen Grafen Verchenfeld Kelle und Mörtel entgegen und vollzog die Grundsteinlegung. Von drei Sprüchen begleitet, vollführte der Kaiser die drei Schläge. Deutlich vernehmbar war nur der Spruch beim letzten Schlag: „Ehre dem Deutschen Vaterlande“. Dem Kaiser folgten der Kronprinz, seine Tochter, die Großherzogin Luise von Baden, die Kronprinzessin. Nach Abhängen der Nationalhymne und der damit beendeten Feier ging aber Kaiser Wilhelm noch einmal entblößten Hauptes zum Grundstein. Er hatte verabsäumt drei Schläge für die Kaiserin Augusta zu tun, denn die Kaiserin weichte zur Kur in Baden-Baden.

Am Freitag, den 15. Juni 1934, spricht in der neubauten Karlsruher Markthalle Pg. Hermann Göring, Ministerpräsident von Preussen.

fontigen
Bereinen,
Es wird
1934 zur
Novem-
vom 24.
angen bei
Ausführung
zu bean-
I S. 441)
Durch-
ausgebeht
nmt sind,
Freiheits-
Räumen
Durch-
Bl. I S.
Beluch be-
erwerben
unterneh-
nen, Dr-
ntialtären
at ohne
Berufs-
Polizei
dann der
g ist er
g zu ver-
eralfeld-
adt a. d.
in besch-
in seiner
zuführer
Im Ju-
delberg-
marklung
it in
tsmini-
stattete
stidemi-
t, nach
matori-
fig.
Baden,
tsfahr-
übung
edacht.
Un-
werun-
ffinger
drt et-
das
werden
ben.
Sum
ant ill
große
nsfach-
ug.)
ng in
t, das
enden
Das
erlitt
Men-
figen
hmitt
hätte
rand
Die
Juni
land
Die
ibuz-
bung
im
gro-
hielt
der
eren
das
d ei-
wirft-
acht
ren.
läß-
Sur-
ein,
stje-
wer-
zu
die
Der
orer
chte
elo-
aus
Hils
000
r-
ge-
ter

fontigen
Bereinen,
Es wird
1934 zur
Novem-
vom 24.
angen bei
Ausführung
zu bean-
I S. 441)
Durch-
ausgebeht
nmt sind,
Freiheits-
Räumen
Durch-
Bl. I S.
Beluch be-
erwerben
unterneh-
nen, Dr-
ntialtären
at ohne
Berufs-
Polizei
dann der
g ist er
g zu ver-
eralfeld-
adt a. d.
in besch-
in seiner
zuführer
Im Ju-
delberg-
marklung
it in
tsmini-
stattete
stidemi-
t, nach
matori-
fig.
Baden,
tsfahr-
übung
edacht.
Un-
werun-
ffinger
drt et-
das
werden
ben.
Sum
ant ill
große
nsfach-
ug.)
ng in
t, das
enden
Das
erlitt
Men-
figen
hmitt
hätte
rand
Die
Juni
land
Die
ibuz-
bung
im
gro-
hielt
der
eren
das
d ei-
wirft-
acht
ren.
läß-
Sur-
ein,
stje-
wer-
zu
die
Der
orer
chte
elo-
aus
Hils
000
r-
ge-
ter

Eisfeis

Die heißen Tage haben auf vielen Straßen die Eiswagen wieder erscheinen lassen. Die Reichsregierung hat in einer Verordnung in einheitlicher Weise für ganz Deutschland den Verkehr mit Speiseeis geregelt. Von jedem Speiseeishersteller wird vor allem verlangt, daß er die Herstellung in Räumlichkeiten vornimmt, die für diesen Zweck geeignet sind und stets sauber gehalten werden. Erforderlich ist, daß die Herstellung unter sorgfältigster Beachtung aller hygienischen Gesichtspunkte erfolgt, daß die Zutaten gesundheitlich einwandfrei sind und der Hersteller sowie seine Helfer gesund sind. Der Gelehrte hat eine Anzahl verschiedener Speiseeisarten zugelassen, die aber zur Verhütung von Täuschungen in genau vorgeschriebener Weise bezeichnet werden müssen. Die wichtigsten Speiseeisarten sind: Kremeis, Sahneis, Fruchtis sowie Milchspeiseis und Kunstspeiseis. Die Bestandteile der einzelnen Eisarten an Milch, Sahne, Eiern, Fruchtstücken usw. sind genau festgelegt. Die Geschmadsgebung darf nur durch natürliche Geruchs- und Geschmadsstoffe, also nicht durch künstliche Stoffe und dergl. erfolgen. Auch künstliche Färbung ist verboten. Milchspeiseis muß, seiner Bezeichnung entsprechend vor allen Dingen Vollmilch oder eine entsprechende Menge kondensierter Vollmilch enthalten, und zwar mindestens 70 v. H. der fertigen Eismasse. Kunstspeiseis heißen alle jene Speiseeise, die die Qualitätsanforderungen der oben genannten Speiseeisarten nicht ganz

erfüllen. Sie brauchen jedoch nicht geringwertig zu sein. Häufig enthalten sie größere Mengen Milch, Früchte oder Fruchtstücke. Nur braucht bei ihnen die rote oder gelbe Farbe nicht von Frucht- oder Eiszucker herrühren. Sie dürfen also künstlich gefärbt und auch künstlich aromatisiert werden. Das Kunstspeiseis muß ausdrücklich als solches gekennzeichnet werden. Gefärbt werden dürfen alle Speiseeisarten, auch das Kunstspeiseis, nur mit reinem weißem Zucker.

Buntes Allerlei

Leichtfüßige Steuerboten

Ein höchst einfaches Verfahren wenden die Neger in Nigeria an, wenn sie den Beamten kommen sehen, der bei ihnen die Grundsteuer eintreiben will: Sie nehmen Reißaus. Und da es flinke Läufer sind, gelingt es ihnen stets, sich solchermaßen dem Zugriff des Staates zu entziehen. Sie bleiben eben so lange von Hause fort, bis der unbeliebte Beamte sich entfernt hat. Nun aber ist die Regierung auf einen Ausweg verfallen, der auch in solchen Fällen zum Ziele führt. Sie hat nämlich einen Schnellläufer in ihre Dienste gestellt, keinen anderen als Jero Cornos der in Los Angeles die Olympiade des Jahres 1932 gewann. Diesem Meister zu entspringen, ist auch dem flinksten Neger eine Unmöglichkeit.

Eine Schlange als Autowächter

Ein englischer Globetrotter, der über einen beneidenswerten Wagen verfügt, hat sich einen originellen Autowächter zugelegt, der ihm volle Garantie für die Sicherheit seines Wagens bietet. Mister Bunno braucht keine Sorge zu haben, daß ihm sein toisbarer Wagen gestohlen wird. Eine über zwei Meter lange Schlange bleibt in dem scheinbar unbeaufsichtigten Wagen als Wächter zurück. Obwohl die Schlange vollkommen ungefährlich ist, bewirkt schon der Anblick des sich plötzlich aufrichtenden Reptils, daß der Wagen unangefastet bleibt. Mister Bunno hat sich an diesen ungewöhnlichen Reisebegleiter so gewöhnt, daß er keine Fahrt ohne ihn unternimmt. Der Schlange hat er es auch zu verdanken, daß ein Diebstahlversuch, den kürzlich zwei Burischen in einer stillen Vorortstraße Londons unternahmen, kläglich mißlang. Als einer der Autodiebe sich auf das Trittbrettschwang, richtete die Schlange sich züngelnd auf und jagte ihm einen solchen Schrecken ein, daß er seine Geistesgegenwart vollkommen verlor und wie erstarrt stehen blieb. Erst im letzten Augenblick, als der Autodiebe bereits zurückkam, ergriffen die beiden Burischen die Flucht. Allerdings scheinen die Londoner Verkehrspolizisten mit dem seltsamen Autowächter nicht ganz einverstanden zu sein; denn es entstand schon mehrmals eine kleine Panik, wenn Mister Bunnos Wagen an einer verkehrsreichen Straßenecke halten mußte und die mitfahrende Schlange sich neugierig nach der Ursache der Verkehrsstörung umschau.

Berufsgemeinschaft Deutscher Werkmeister Ortsgruppe Durlach.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch vormittag wurde unser lieber Kollege

Adolf Wolf

Werkmeister a. D. in die ewige Heimat abgerufen. Beerdigung heute nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle Durlach aus. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Ortsgruppenwart.

Fliegerortsgruppe Durlach.

Heute Freitag abend 19 Uhr feierliche Einholung der **DLG-Flaggen und Maschinen** am Schloßplatz Durlach. Antreten 18.40 Uhr Weiberhof. Der Fliegerortsgruppenführer.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsversteigerungsamt am Samstag, den 7. Juni 1934, vormittags 9 Uhr in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, I. Et. Zimmer Nr. 9 die Grundstücke des Wirts Philipp Lust in Hohenwetttersbach auf Gemengung Hohenwetttersbach. Grundstücksbeschreibung: Lsg. Nr. 760 = 10,31 ar Hofreite 0,71 ar Hausgarten 11,05 ar hinter den Tagelöhnergärten. Auf der Hofreite steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, b) ein einstöckiges Schlachthaus, c) Schopf mit Stall und Schweinefaltungen, d) ein Dühnerhaus, e) Schopf mit Wagenremise. Auf dem Hausgarten steht ein Acetylenhänchen. Schätzung ohne Zubehör 35.000 RM, mit Zubehör 36.350 RM. Lsg. Nr. 153 = 17,99 ar Acker Gewann Rehbüchel 500 M. Lsg. Nr. 700 = 24,66 ar Wiese Gewann Domänenwald Grünberg 500 M. Lsg. Nr. 868 = 8,94 ar Acker Gewann Taalöhnergärten 354 M. Lsg. Nr. 293 = 17,91 ar Acker Gewann Rehbüchel 500 M. Lsg. Nr. 239 = 17,98 ar Acker Gewann Rehbüchel 500 M. Lsg. Nr. 25 = 9,03 ar Acker Gewann Rehbüchel 350 M.

Durlach, den 5. Juni 1934. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Badisches Staatstheater

Freitag, 8. Juni F 27 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sondersing (Th. Gem.) 501-600 und 1001-1100. Komtesse Suckerl Lustspiel von Schönthan und Koppel-Gülfeld. Regie: Derz. Mitwirkende: Ermath, Cevig, Seiling, Gebelein, Gemmede, Böder, Kieble, Rehner, S. Müller, Schindler. Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr Preise B (0.60-3.90 M) Sa. 9. 6. Bekannte Schwingen, Brauttschau - Die Medaille. Dabe fortwährend abzugeben, ebenso

Heu

abzugeben, ebenso Hermann Fehrbach Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule, Tel. 329.

Anseiz-Brannwein

zum billigsten Tagespreis abzugeben. Karl Wagner, Weinhandl. Kronenstr. 12.

Spankörbe

empfehlen Karch, Rappenstr. 5.

Qualitäts-Möbel

in großer Auswahl sehr preiswert

Möbelhaus Spiegel

Karlsruhe-Kaiserstr. 86 (gegenüber Warenhaus Knopf) - Ehestandsdarlehen -

Telefunken Röhren

Valvo Elektro-Müller Schloßstraße.

Kleiderkränze, Jurgarderoben, Sofa, Tisch und Stühle billig zu verkaufen

Wib. Ammann Adolf Dillerstraße 46 a

Roblenherd

guterhalten, abzugeben, Preis RM 20 - Bünzstraße 69, III Et

Er. Kinderbett, 3 H. Gasberd m. Tisch billig abzug. Kurz, Kilsfeldstr. 4, Dth.

Damen-Markrad wie neu billig zu verkaufen. Bünzstraße 69, II. Et., I Lebensmittel- od. Wollereigeschäft gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 363 an den Verlag.

Naturtheater Durlach Lerchenberg

Sonntag, den 10. Juni 1934, nachm. 4 Uhr

„Heimliche Brautfahrt“

KAMMER Tägl. 7⁰⁰ u. 8⁴⁵ Uhr

Wir setzen unsere Serie angekündigter Spitzenfilme fort, mit dem großen wirklichen Erfolgsfilm des Jahres:



Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkt Marie Luise (DIE SONNE GEHT AUF)

Hauptdarsteller: Günther: Charles Kullmann, der Tenor der Staatsoper Berlin und der Metropolitan-Oper New-York. Marie-Luise: Reva Holsey Fritz Kampers - Jessie Vihrog

Die spannende Geschichte einer Sängerbahn und der Roman einer großen Liebe, umrahmt von den populärsten Liedern der Saison, gesungen mit der herrlichen Stimme des berühmten jungen Tenors, Charles Kullmann versprechen jedem Besucher einen genussreichen und unterhaltsamen Abend.

Schachklub Durlach

Sonntag, den 10. Juni d. J., nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus „Zum Rüg“ hier das Rückspiel gegen

Schachklub Ettlingen

statt. Sämtliche aktiven Spieler haben sich pünktlich im Lokal einzufinden. Der Vereinsführer.

2-3 Zimmerwohnung

m. elektr. Licht, Keller u. Speicher, 25-30 M., auf 1. Juli oder 1. August. Angebote unter Nr. 375 an den Verlag.

Junges Mädchen sucht leeres Zimmer

(Mansarde) sofort. Angebote unt. Nr. 370 an den Verlag.

Schöne Mansardenwohnung

(3 Zimmer) m. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 373 an den Verlag.

Schönes, leeres Zimmer

zu vermieten. Ansuchen von 5-7 Uhr abends. Zu erfragen in Verlag.

Einladung!

Am Samstag, den 9. Juni 1934, abends 9 Uhr findet im Gasthaus zur „Hume“ eine

Mitgliederversammlung

statt. Thema: Abjakt landw. Erzeugnisse wie Frühkartoffel, Zwetschgen usw. Herr Direktor Hilger von der Bad. landw. Zentralgenossenschaft Karlsruhe wird sprechen. Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Interessenten ein.

Die Verwaltung der Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Durlach-Aue

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Trikotkleid

Gr. 42, 44 3.40, 2.90, 2.75

Hübsches Waschkleid

6.80, 5.25

Poloblußen

1.80, 1.60

Babynäsche

in großer Auswahl bei **Lenz** Inferieren bringt Erfolg!

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Juni 1934 - 2. Sonntag n. Trin. Durlach: Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Südpfarrei. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Durlach-Aue: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Christenlehre. mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. Wolfartsweiler: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Peter- und Paulusparre Durlach. Kathol. Gottesdienstordnung für den 3. Sonntag nach Pfingsten. Samstag: Nachmittags von 4-7 und 8-10 Uhr Beicht für Männer, Jungmänner und Jünglinge, 7 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Männer, Gejellen, Jungmänner und Jünglinge, 9 Uhr Amt mit Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 4 Uhr Versammlung des St. Notburga-vereins im Christkönigshaus, 8 Uhr abends Vesper.

Montag: 7 Uhr hl. Messe für Johannes Weg. Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Agnes Burhardt.

Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe nach Meinung des Kath. Frauenbundes. Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Johannes Weg, 7 Uhr hl. Messe zur Dankagung, abends 9-10 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.

Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Johannes Weg. Samstag: 7 Uhr hl. Messe zur Dankagung. Diese Woche sind nur hl. Messen um 7 Uhr und 7 Uhr; die hl. Messe um 8 Uhr fällt aus.

Gottesdienst in Hohenwetttersbach. 1 Uhr Gottesdienst in Hohenwetttersbach.

Friedenskirche - Evangelische Gemeinschaft, Sebaldstraße 4. Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.

Montag 8 1/2 Uhr Singstunde. Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung. Aue, Hauptstraße 32. Sonntag 8 Uhr Predigt (Herrmann). Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweiler, Immanuelskapelle. Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Schindler). Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsstunde. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nählschule). Sonntag 8 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3. Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde. Mittwoch 9 Uhr Versammlung. Freitag 9 Uhr Bibelstunde.

Metholdengemeinde Auerstraße 20 a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 1/2 Uhr Waldgottesdienst auf dem Rittner (bei günstiger Witterung).

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. Wolfartsweiler, Beilkenstraße 161: Sonntag nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst.

Abend-Gemeinde Durlach, Ferrenstraße 21 a. Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt. Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Mittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Garten

mit Obstbäumen (ca 14 ar) in guter Lage in Durlach unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres im Partschlöle.

2 Holzwände

in je 2 Fenster u. Oberlicht für Veranda, Gartenhaus u. dergl. geeignet. Größe 2,90 m hoch u. 1,45 m breit im Auftrag billig zu verkaufen. W. Ammann Adolf Dillerstraße 46 a.

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden Durlacher Tageblatt.